

Jamaika

Reiseziel für wissbegierige Entdecker

Die drittgrößte **Karibikinsel** glänzt vor allem durch ihre landschaftliche Vielfalt und ihr besonderes kulturelles Flair

Sonnenuntergang an der jamaikanischen Nordküste

Wer in Jamaika lediglich eine von vielen sonnenverwöhnten Karibikinseln mit palmengesäumten weißen Sandstränden und einsamen Buchten vermutet, wird dieser facettenreichen Insel nicht gerecht. Sicher, auch Jamaika besitzt durchaus Küstenabschnitte, etwa im Norden, die diesem Karibikkli-schee entsprechen. Darüber hinaus aber glänzt die drittgrößte Antilleninsel vor allem durch ihre Vielfalt an kulturellen Eigenheiten und landschaftlichen Reizen. Rund ein Zehntel der Insel steht inzwischen unter Naturschutz. Im Landesinneren und an kleineren Abschnitten der Nordküste wächst noch tropischer Regenwald, der einst weite Teile der Insel bedeckte. Das Landschaftsbild wird nie eintönig, wunderschöne Strände wechseln sich ab mit felsigen Abschnitten oder werden unterbrochen durch sanft geschwungene Hänge mit saftigen Wiesen, wo Kühe und Ziegen grasen. Jamaika ist rund 230 km lang und bis zu 80 km

breit. Sechs Gebirgsketten durchziehen die Insel, die höchste Erhebung (2.256 m) ist der Blue Mountain Peak im gleichnamigen Gebirge. Einige gute, aber sehr gewundene Straßen führen in diese Berglandschaft im Osten der Insel, deren Name von den blau schimmernden Nebelschwaden herrührt, die frühmorgens die Gipfel verschleiern. Die Blue Mountains sind ein einziges Naturparadies und besonders bei Wanderern, Trekkern und Radfahrern höchst beliebt. Hier wachsen noch zahllose, nur auf Jamaika vorkommende Pflanzen, und viele seltene Vögel sind hier zuhause. In den Blue Mountains entspringt der etwa 60 km lange Rio Grande. Auf ihm lassen sich abenteuerlustige Touristen auf schmalen Bambusflößen durch etliche Wirbel, aber auch seichtere Strecken flussabwärts durch den Urwald in Richtung Ozean treiben. Nicht ganz so Mutige leisten sich dafür einen geübten Flößer.

Besucher, die das Land und vor allem seine Menschen ganz unverfälscht kennen lernen wollen, begeben sich an die Südküste. Mit Ausnahme der Hauptstadt Kingston ist diese Region noch weitgehend den Einheimischen überlassen. Hier geht das Leben noch seinen gewohnten Gang, auf den Straßen, auf Märkten und auf traditionellen Festen. Ein Abstecher zu den versteckt gelegenen Y.S.-Wasserfällen, die das Kürzel einer nahen Farm als Name tragen, oder eine Bootssafari auf dem Black River, in dem 300 Krokodile heimisch sind, sollten ebenso auf dem Ausflugsprogramm stehen wie der Besuch einer original jamaikanischen Rumdestille, selbstredend mit einer kleinen Kostprobe. Die Hauptstadt Kingston mit rund 600.000 Einwohnern ist der kulturelle Mittelpunkt der Karibik-Insel. Hier stehen noch heute, neben modernen Bürobauten, zahllose Gebäude im Stil der ehemaligen Kolonialarchitektur. Kingston ist keine

schöne, aber eine sehr lebhaft und quirlige Stadt, etliche Stadtviertel sind aber auch durch unübersehbare Armut geprägt und sollten nicht auf eigenen Faust besucht werden. Ein Muss bei einem Besuch in Kingston ist unweigerlich das Bob-Marley-Museum, das in seinem frü-

heren Wohnhaus in der Hauptstadt eingerichtet wurde. Hier wird die Erinnerung an den 1981 verstorbenen Komponisten, Sänger und Wegbereiter des Reggae-Sounds lebendig gehalten. Ausgestellt sind unter anderem seine Schallplatten in Gold und Platin, originale Bühnendekorationen, Tourneepakete und der Nachbau seines ersten Plattenladens. Und wen es bei seinem Jamaika-Aufenthalt wieder an die Nordküste verschlägt, der sollte dann auch Marleys Geburtshaus nicht links liegen lassen. Es liegt in der Pfarre St. Ann in der Nähe von Ocho Rios. Etliche Musikfestivals finden noch heute zu seinen Ehren in Jamaika statt, sie ziehen jedes Jahr viele tausend Nostalgie-Touristen auf die Insel. Und der Alltag der Inselbewohner ist ohne den Reggae-Sound und den Rasta-Look überhaupt nicht vorstellbar. Sie sind eines der Markenzeichen dieser großen, kleinen Insel.

Gerd Huppertz



Eine Flusstour auf dem Bambusfloß: Nicht überall ist der Rio Grande so seicht wie auf dieser Strecke



Romantisch: Fußgängerbrücke am Rande einer Meeresbucht



Überall in Jamaika treffen Besucher auf freundliche Menschen, so wie hier bei einer Wanderung in den Blue Mountains



Jamaika, wie es leibt und lebt: Marktfrau mit frischen Shrimps

Das volle Leben

Einen Urlaub mit **Familienanschluss** ermöglicht das Tourismusprogramm „Meet the People“

Wie ließe sich ein Land und seine Kultur besser kennen lernen als mit Hilfe seiner Bewohner selbst. Diese Erkenntnis liegt dem Programm „Meet the People“, auf Deutsch „Begegne den Leuten“, zu Grunde, das den Gästen Jamaikas seit über 40 Jahren vom dortigen Fremdenverkehrsamt angeboten wird. Es ist maßgeschneidert für Besucher der Insel, die mehr sehen und erfahren möchten als Hotelluxus und eintöniges Strandleben. Gerade auf Jamaika lässt sich die pralle Lebensfreude der Karibik mit allen Sinnen erleben.

Wer seinen Urlaub unter dem Motto „Meet the People“ antritt, wird ohne Zusatzkosten mit einheimischen Gastgebern oder „Volunteers“, also freiwilligen Fremdenführern, zusammengebracht, die mit ihren Gästen etwa den Beruf, die Hobbys oder auch die Interessensgebiete teilen. Auf diese Weise lernen die Gäste das tägliche Leben ihres Gastgebers und seiner Familie von Grund auf kennen. Sie gehen zusammen einkaufen, besuchen kulturelle Sehenswürdigkeiten oder Musikvorführungen und reisen gemeinsam zu den „Hot-spots“ der Insel. Nicht selten sind aus diesen mehr oder weniger zufälligen Begegnungen schon tiefe und fortdauernde Freundschaften geworden.

INFO

Detailinformationen zum Programm „Meet the People“ sind beim Jamaika Tourist Board erhältlich unter www.visit-jamaica.com erhältlich.